

Matthias Thiele

Peter Sartorius: Seiltanz über den Fronten. Als Augenzeuge bei Krisen, Kriegen, Katastrophen. Hrsg. v. Walter Hömberg

1998

<https://doi.org/10.17192/ep1998.2.3358>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thiele, Matthias: Peter Sartorius: Seiltanz über den Fronten. Als Augenzeuge bei Krisen, Kriegen, Katastrophen. Hrsg. v. Walter Hömberg. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 15 (1998), Nr. 2, S. 195–196. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1998.2.3358>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Peter Sartorius: Seiltanz über den Fronten. Als Augenzeuge bei Krisen, Kriegen, Katastrophen. Hrsg. v. Walter Hömberg

Konstanz: UVK Medien 1997, 246 S., ISBN 3-89669-036-1, DM 32,-

In der Figur des Kriegsberichterstatters bündeln sich seit der Informationspolitik des Zweiten Golfkriegs, der Fernseh-Live-Landung in Mogadischu und dem Krieg in Ex-Jugoslawien gesellschaftliche Kräfteverhältnisse. Die Medien sind an landeskundlich gut informierten, flexibel und ad hoc einsetzbaren Krisen- und Kriegs-

berichterstattem interessiert. Das Militär bedarf neben den eigenen Aufklärungstechniken der Medien und Reporter-Pools und muß diese als entscheidende Faktoren in ihren Szenarien mit berücksichtigen. Fernsehfeatures, Spiel- und Dokumentarfilme stricken an dem Mythos des Kriegsreporters, der inmitten des Kriegs zwischen allen militärischen und politischen Fronten um Öffentlichkeit ringt. Und aus Sicht der Friedenswissenschaft ist innerhalb des Komplexes Medien und Krieg medientheoretisch und -historisch die journalistische Praxis des Kriegsberichterstaters von Interesse, um eine angemessene Medienausbildung zu etablieren, die zukünftig eine deeskalierende Friedensberichterstattung garantieren soll.

Die vorliegende Sammlung von 23 Reportagen, die Peter Sartorius zwischen 1979 und 1996 in der *Süddeutschen Zeitung* veröffentlichte und die regionale Eindrücke, Erfahrungen, Informationen und Wissen beispielsweise aus den USA, Vietnam, Kambodscha und dem Krieg in Ex-Jugoslawien vermitteln, versteht sich als Beitrag zur Frage nach den Medien zwischen Kriegs- und Friedensberichterstattung. In der kurzen Einleitung des Herausgebers, Walter Hömberg, wird betont, daß Sartorius mit den rasenden K-(Krisen, Katastrophen, Kriege usw.)-Suchern, journalistischen Selbstdarstellern und Kriegstreibern nichts gemein hätte und seine Reportagen künstlerische Aufbereitung von Information, Impression, Reflexion, Konklusion und Emotion seien. Und die Sammlung zeigt deutlich, daß der lange und mehrteilige Reportagetyp andere Möglichkeiten bietet, Hintergrundinformationen, Kontextwissen, Entwicklungen vor und Prozesse nach kulminierenden Ereignissen und militärischen Eskalationen anschaulich zu verarbeiten. Einige der Reportagen können so gegen die von Journalisten häufig entschuldigend geäußerten Argumente der Zeitnot, der Platzknappheit und des Konkurrenzdrucks angeführt werden. Hier liegt aber auch ein Mangel der Buchpublikation, die um eine Reflexion von Sartorius über die eigenen Arbeitsbedingungen hätte ergänzt werden können.

Da die 23 Reportagen im Feld der Problematisierung von Kriegs- und Friedensberichterstattung für sich selbst sprechen sollen, ist fern von einem Hömberg'schen 'good and bad guys'-Schema zu betonen, daß auch die lange und mehrteilige Reportage der strukturierten Vermittlung untersteht. Somit hängt die Realisierung einer de-eskalierenden Friedensberichterstattung weniger von einzelnen 'sensiblen' Journalisten ab, sondern von vielfältigen Regularitäten und Rahmenbedingungen. Sartorius' Reportagen laden – gerade durch das Einarbeiten subjektiver Ansichten – ein, die textuelle Kodierung der 'vor Ort'-Berichterstattung und die Mytheme der 'Augenzeugenschaft' zu analysieren. So kann ein weiterer Schritt gemacht werden, die Kriegs- und Friedensberichterstattung nicht allein auf die Lage und den Ausnahmezustand vor Ort und die Berufsethik des jeweiligen Journalisten zurückzuführen, sondern auch auf diskursive Regelmäßigkeiten, die es zu berücksichtigen gilt, in der Notwendigkeit die aktuellen Kriege friedenspolitisch zu auswerten.

Matthias Thiele (Dortmund)